

› BEGEGNUNGSNACHMITTAG

«Girls have you seen George?»

Am Donnerstag, 1. Februar fand ein Begegnungsnachmittag im Evangelisch-Reformierten Kirchenzentrum in Beringen statt. Zu Gast war das Duo «Girls have you seen George?» aus Stein am Rhein, das mit irischer Musik begeisterte.

Beringen Die Gäste trudelten langsam ein, als Nicole Hitz und ihre Tochter Marta Ruppel im Nebenzimmer noch schnell Nervennahrung zu sich nahmen. Sie schienen aber nicht sehr nervös, als sie in den Raum traten und ihre Instrumente, Geige und Harfe, fassten.

Nach kurzer Ansprache von Mirza Hodel, der sich für das zahlreiche Erscheinen bedankte und die zwei Musikerinnen kurz vorstellte, legte das Duo auch schon los. Nicole Hitz verglich ihr Programm mit einem Kuchen, der in Schichten aufgebaut ist. Erst komme eine irische Schicht, dann eine Cremeschicht mit etwas anderem – und das mehrmals. So präsentierten sie immer wieder drei kurze irische Stücke, welche sie gleich nacheinander spielten, da sie sonst zu kurz gewesen wären. Dazwischen zeigten sie ihr Können auch mit barocken oder klassischen Stücken, wie beispielsweise Pachelbels Canon – bei



Nicole Hitz (Geige) mit ihrer Tochter Marta Ruppel (Harfe).

(Bild: sh*)

dem Marta ganze 14 Mal die gleichen Akkorde spielen musste – oder mit Mozart. Zum Schluss reisten sie nach Argentinien und spielten den Tango «La Cumparsita», der den Gästen ganz besonders gefiel. Danach durfte Marta allein den «Baroque Flamenco» der amerikanischen Kompo-

nistin Deborah Henson-Conant vorführen, welcher mit sehr viel Applaus belohnt wurde.

Als Letztes wurde in einer Kaffee- und Kuchenpause emsig über die vorherigen Stücke diskutiert und das Können des Duos bewundert. Die selbst gebackenen

Kuchen kamen sehr gut an und oft hörte man Lob. Nach einer guten halben Stunde ging es mit dem zweiten Teil des Nachmittags weiter: einer Fragerunde. Die Anwesenden konnten den zwei Musikantinnen Fragen stellen und sie etwas kennenlernen. Zum einen erklärten die zwei, was es mit ihrem Namen auf sich hat. «Girls have you seen George?» sei einerseits ein irisches Stück, andererseits beschreibe es die beiden aber auch, da sie sehr chaotisch seien und in ihrem Haus oft hoch und runter rennen müssen, um ihre vergessenen Sachen zuoberst zu holen. Dazu ist der Stadtheilige von Stein am Rhein der St. Georg, den man auf jedem Gullydeckel finden kann.

Harfe spielt Marta nun schon seit gut siebeneinhalb Jahren, seit ihrer Einschulung. «Ich versuche, jetzt in den Ferien drei Stunden pro Tag zu üben, kriege das aber nicht immer hin. Während der Schulzeit versuche ich, jeden Tag etwa eineinhalb Stunden zu üben, schaffe das aber auch nicht immer», meinte sie schmunzelnd. Nicole hat als Kind mit Geige angefangen, ist mit 15 Jahren aber auf Bratsche umgestiegen und hat damit auch studiert. Sie spielt noch nicht so lange wieder Geige, aber da die Instrumente ähnlich sind, war der Übergang kein Problem. Sie und ihr Mann Jakob Ruppel haben sich im Orchestergraben im Opernhaus in Zürich kennengelernt und zusammen mit der ältesten Tochter Nora bilden sie eine sehr musikalische Familie. (sh*)

› LESERBRIEF

«Ich wette, diä zügled uf Stette»

Schon wieder Zeit zum Ausfüllen der Steuererklärung. Nach erfüllter Pflicht schaue ich immer, wie gross die Steuerrechnung sein wird. Und als Nächstes – mit dem praktischen Steuerrechner – wie gross sie wäre, wenn ich in die Stadt oder nach Stetten «zügle» würde. Die Unterschiede sind der unterschiedlichen Gemeindesteuerfüsse wegen recht gross. Wilchingen 112 Prozent; Stetten 61 Prozent. Wenn ein gut verdienendes Ehepaar mit etwas Vermögen von Oberhallau (117%) oder Schleithelm (115%) nach Stetten (61%) oder Buchberg (62%) «zügled», dann zahlt es statt 12 000 Franken nur noch etwa 6 400 Franken an Gemeindesteuern.

Wir leben mit etwas kleineren Zahlen und ziehen nicht um. Aber für mich ist klar, dass der Schaffhauser Finanzausgleich dringend verbessert werden muss. Die Steuerkraft muss mehr berücksichtigt werden. Zwar liest man hier und da, dass Regierungsrat und einzelne Kantonsräte «vom Land» das Problem erkannt haben, aber man lässt sich Zeit, zu viel Zeit.

Darum mein Aufruf: Packt dieses Problem noch vor den Gesamterneuerungswahlen an! Ein Vorstoss ist fällig, denn Solidarität ist auch bei den Steuern eine gute Sache.

Emil Gysel, Wilchingen

› ERZIEHUNGS-DEPARTEMENT

Neue Departementssekretärin



Schaffhausen Der Regierungsrat hat die in Schaffhausen wohnhafte Caroline Süess zur neuen Departementssekretärin des Erziehungsdepartements ernannt. Sie hat ein Studium der Soziologie, Kulturwissenschaften und Kunstgeschichte absolviert und arbeitete in den vergangenen zehn Jahren (bis April 2023) bei der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK), zuletzt seit April 2017 als Leiterin PR und Medien sowie seit Januar 2019 als Stellvertreterin der Leiterin der Hochschulkommunikation.

Caroline Süess übernimmt ihre neue Funktion am 1. Juli und tritt die Nachfolge von Roland Moser an, welcher per Ende August nach langjähriger Tätigkeit für das Schaffhauser Bildungswesen in den Ruhestand übertreten wird. (eg)

› FORTSETZUNG SEITE 1

› REGIERUNGSRAT

...Nachwuchsschützin trainieren zu dürfen. «Nachwuchs ist immer gesucht und ich freue mich, wenn ich den jungen Menschen etwas mitgeben kann», so Gasser und ergänzt: «Ich kann es mit den jungen Leuten, ich hatte noch nie Streit mit ihnen.» Lina Lüthi stimmt ihm zu. «Lina hat eine sehr gute Haltung, die nötige Ruhe und den Ehrgeiz, etwas zu erreichen», lobt er, während Lina Lüthi weiterschiesst, denn das sei sehr wichtig in diesem anspruchsvollen Sport. «Lina ist ein Glücksfall, auch, dass sie schon seit vier Jahren trainiert und schon so eine Grösse ist», strahlt Gasser, der als ihre Bezugsperson immer da ist, sie trainiert und sie motivieren kann. Peter Gasser ist überzeugt, dass Frauen sehr gute Schützzinnen sind, da sie eine grössere Ausdauer als Männer haben, und er freut sich, dass, vor allem in der Juniorenszene viele junge Frauen schiessen. «Schiessen ist ein Geduldsspiel», sagt er abschliessend.

Mitglied der Schützengesellschaft der Stadt Schaffhausen

In der Kategorie U17 startet Lina Lüthi bereits zwei Mal an den Schweizermeisterschaften, an der sich die 60 besten Schützen und Schützzinnen der Schweiz messen. Beide Male qualifizierte sie sich im Mittelfeld. Ihr Ziel ist es, im Frühling in Bern wieder mit dabei zu sein. Zudem schiesst sie bei den Aktiven der Stadtschützengesellschaft Schaffhausen (2. Liga) in der Gruppenmeisterschaft mit, wo sie mittlerweile eine feste Grösse ist. Und auch die Schützen der Schützengesellschaft der Stadt Schaffhausen schiessen oft in Hallau. So kommen bei meinem Besuch auch Markus Brühlmann, Ernst Freimüller und Roger Schnetzler dazu, um ihr Training und einen anschliessenden Wettkampf zu schiessen. Und Peter Gasser meint mit einem Augenzwinkern: «Es tut Lina gut, wenn noch mehr Schützen im Stand sind, denn wenn andere da sind und auch noch Publikum, ist die Nervosität grösser.»

Roger Schnetzler, der erfahrene Schütze aus Gächlingen, steigt in seine Ausrüstung und lacht: «Wenn du alles anhasst und umfällst, dann bleibst du liegen wie ein Käfer.» Als die drei fertig angezogen sind, wird es ganz still im Schiesskeller. Nur die einzelnen Schüsse sind zu hören. Zum Schluss sind alle zufrieden, denn wieder haben sie unzählige Treffer mitten ins Schwarze getroffen. (sim)

Ja zu Regelungen zum automatisierten Fahren

Der Regierungsrat begrüsst die konkretisierenden Regelungen zum automatisierten Fahren, wie er in seiner Vernehmlassung an das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation festhält.

Schaffhausen Automatisiert verkehrende Fahrzeuge können die Verkehrssicherheit erhöhen und den Verkehrsfluss verbessern. Zudem eröffnen sie neue Möglichkeiten für die Wirtschaft und für Verkehrsdienstleister. Das Bundesparlament hat im Frühling entsprechende Gesetzesbestimmungen erlassen und damit die Rahmenbedingungen für das automatisierte Fahren geschaffen. Diese Bestimmungen werden nun auf Verordnungsstufe konkretisiert.

Nach Ansicht der Regierung kann mit der schrittweisen Einführung des automatisierten Fahrens ein grosses Potenzial nutzbar gemacht werden, indem die Verkehrssicherheit verbessert und das Verkehrssystem effizienter genutzt werden kann. Dadurch können Strassenkapazität und Verkehrsfluss erhöht und die Nachhaltigkeit gesteigert werden. Die neue Technologie ermöglicht privaten und öffentlichen Mobilitätsdienstleistern, neue, zukunftsgerichtete Geschäftsmodelle zu entwickeln, und bildet die Grundlage für wirtschaftliche Innovationen, die auch für den Wirtschaftskanton Schaffhausen von volkswirtschaftlicher Bedeutung sind.

Erhöhung der Jahreslektionenzahl

Der Regierungsrat hat auf den 1. Januar eine Änderung der Verordnung über die Schulleitung der Kantonsschule beschlossen. Der Lektionenpool zur Entlastung von Lehrpersonen, welche besondere Aufgaben erfüllen, wird von 64 auf neu 73 Lektionen erhöht. Diese Entlastungs-

lektionen dienen dem Ausgleich von besonderen Aufgaben, die Lehrpersonen ausserhalb der in den Stundentafeln erfassten Lektionen übernehmen. Hintergrund sind neue Aufgaben, die seit der letzten Anpassung im Jahr 2008 hinzugekommen sind. Die bisherigen Entlastungslektionen reichen für diese Aufgaben mittlerweile bei Weitem nicht mehr aus und decken die tatsächlich geleistete Mehrarbeit schon seit längerer Zeit nicht mehr ab.

Mit der Anpassung der Jahreslektionenzahl für besondere Aufgaben kann eine angemessene Entlastung für neue Schulentwicklungsaufgaben, insbesondere im Zusammenhang mit der Umsetzung der revidierten Maturitäts-Anerkennungsverordnung beziehungsweise dem revidierten Maturitäts-Anerkennungsreglement und weiteren Digitalisierungsprojekten, geschaffen werden. Die jährlichen Mehrkosten belaufen sich auf rund 67 500 Franken.

Ja, aber zur Senkung der Radio- und Fernsehgebühr

Der Regierungsrat stimmt dem Vorschlag des Bundesrates zur Senkung der Radio- und Fernsehgebühr auf 300 Franken grundsätzlich zu, wie er in seiner Vernehmlassung an das Eidgenössische Departement für Umwelt, Verkehr, Energie und Kommunikation festhält. Die entsprechende Teilrevision der Radio- und Fernsehverordnung steht im Zusammenhang zur Eidgenössischen Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)». Der Bundesrat lehnt diese Initiative ab, teilt aber ihr Anliegen, die Haushalte und Unternehmen finanziell zu entlasten. Daher will der Bundesrat Massnahmen in seiner Kompetenz treffen. Er sieht vor, die Haushaltabgabe von heute 335 Franken schrittweise auf 300 Franken zu senken. Unternehmen bis zu einem Jahresumsatz von einer halben Million Franken sind bereits heute nicht abgabepflichtig. Neu will der Bundesrat diese Limite auf 1,2 Millionen Franken erhöhen. Damit werden neu zirka 80 Prozent aller Unternehmen von der Abgabepflicht befreit.

Die Regierung weist darauf hin, dass die SRG als Service public eine bedeutende staatspolitische Funktion in unserem viersprachigen Land erfüllt und ein wichtiger Teil einer unabhängigen und vielfältigen Medienlandschaft ist. Für Schaffhausen von grosser Bedeutung ist das Regionaljournal Zürich Schaffhausen. Es stellt eine qualitativ hochstehende, neutrale und breite Berichterstattung im und aus dem Kanton Schaffhausen sicher. Die vom Bundesrat vorgeschlagene Verordnungsrevision ist zwar nicht derart einschneidend wie die Volksinitiative «200 Franken sind genug! (SRG-Initiative)». Sie birgt zwar ebenfalls Risiken für die unabhängige und vielfältige Medienlandschaft der Schweiz, wird vom Regierungsrat im Sinne eines Gegenvorschlags auf Verordnungsstufe zur SRG-Initiative jedoch unterstützt. Sollte die vom Bundesrat vorgeschlagene Teilrevision umgesetzt werden, darf die regionale Berichterstattung aber keine Kürzungen erfahren.

Um das sicherzustellen, sind entsprechende Vorkehrungen in der Konzession der SRG zu treffen. Entsprechend hat der Regierungsrat die Erwartung, dass der Bundesrat zusammen mit der Senkung der Haushaltsabgabe aufzeigt, mit welchen Massnahmen sichergestellt wird, dass es nicht zu einem Abbau bei der regionalen Berichterstattung kommen wird.

Dienstjubiläen

Der Regierungsrat hat folgenden Mitarbeitenden, die am 1. Februar das 25-Jahr-Dienstjubiläum begehen konnten, seinen Dank für deren bisherige Tätigkeit im Dienste der Öffentlichkeit ausgesprochen: Jürg Bänziger, Feuerpolizei; Jeanette Bernath Hak, Primarlehrerin; Renate Boll, Heilpädagogische Lehrperson Primarschule; Claudia Caggiano, Primarlehrerin; Seraina Giovanoli, Psychomotoriktherapeutin; Fabienne Lüthi, Primarlehrerin; Franziska Meier, Primarlehrerin; Thomas Rapold, Staatsanwaltschaft; Beate Schneider, Logopädin; Simone Weiss, Heilpädagogische Lehrperson Primarschule; Anita Melanie Zahner, Primarlehrerin. (eg)

IMPRESSUM

Klettgauer Bote
Vordergasse 58, 8201 Schaffhausen
Telefon 052 633 31 11
Internet: www.klettgauerbote.ch
E-Mail: info@klettgauerbote.ch

Redaktionsleitung
Sibylle Meier (sim)
Telefon 052 633 33 50
E-Mail: redaktion@klettgauerbote.ch

Produktionsleitung
Daniela Burth (dab)
E-Mail: info@klettgauerbote.ch

Herausgeberrat
Markus Müller, Martina Munz,
Lisa Elmiger, Erich Schudel
herausgeberrat@klettgauerbote.ch

Ausgaben
Dienstag / Donnerstag / Samstag

Aboservice
Telefon 052 633 33 66
aboservice@klettgauerbote.ch
Ganzes Jahr: 165.-
Halbes Jahr: 98.-

Anzeigenverkauf
Matthias Stöckli
Telefon 052 633 32 22
matthias.stoeckli@shn.ch

Annahmeschluss Inserate
9 Uhr am Vortag der Ausgabe,
Todesanzeigen nach Rücksprache